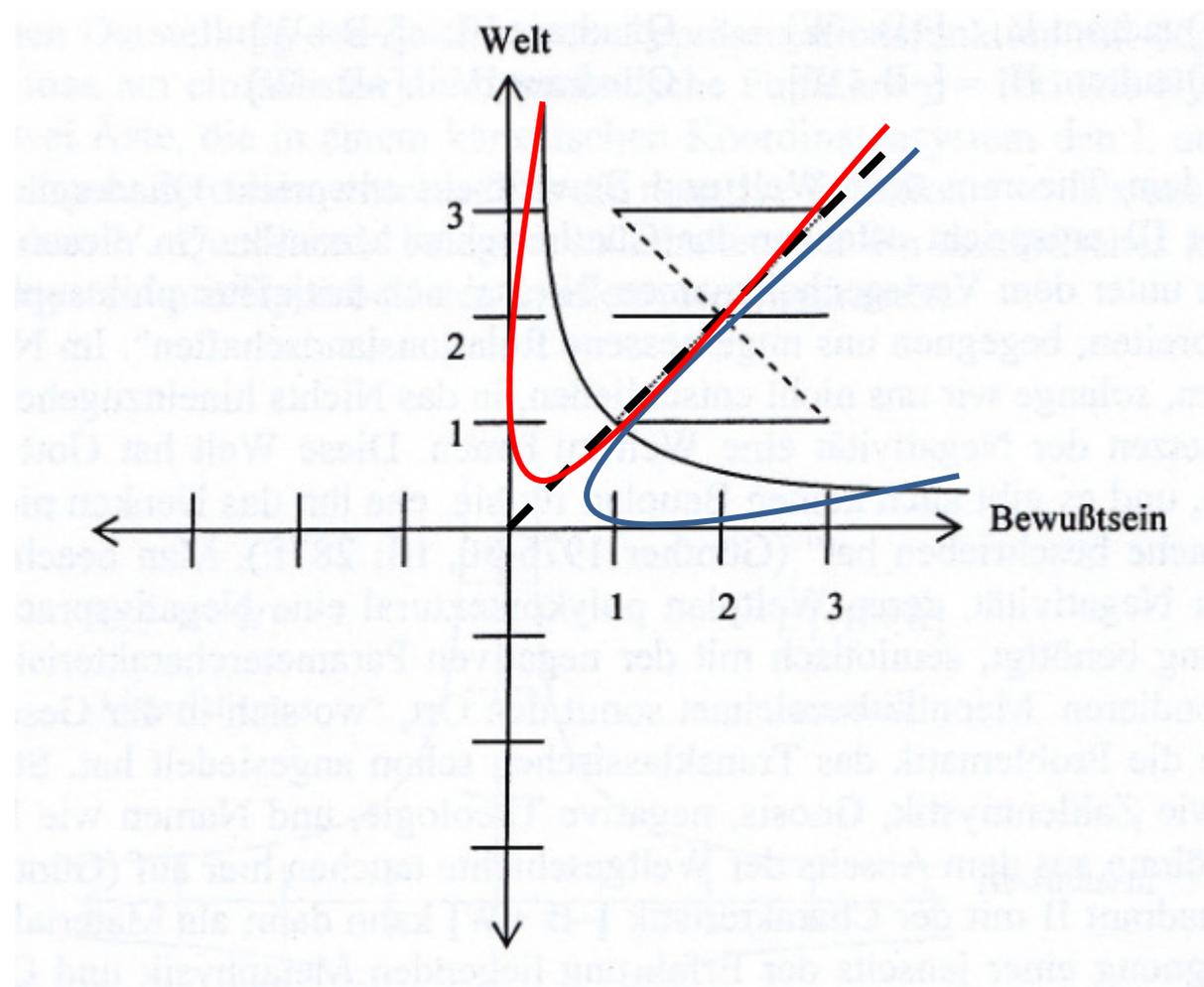


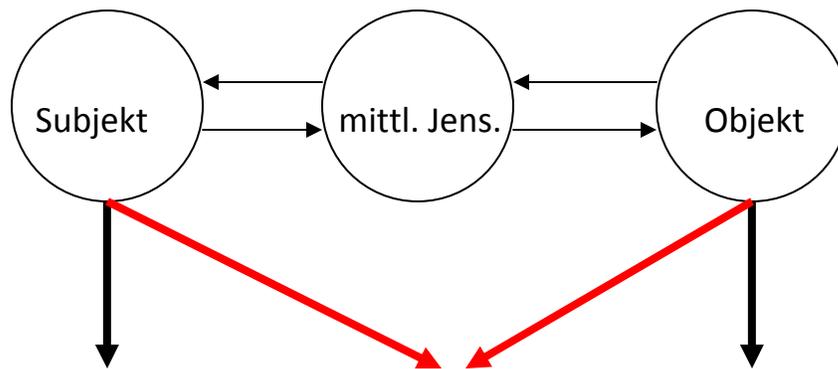
Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichen-Objekts-Transzendenz als Mittleres Jenseits

1. In Günthers „Bewusstsein der Maschinen“ lesen wir: „Wenn nun aber der progressive Subjektivierungsprozess eines mechanical brain, der immer geistähnlicher wird, und die Objektivierung eines Bewusstseins, das aus immer grösseren Tiefen heraus konstruierbar wird, in einer inversen Bewegung unendlich aufeinander zulaufen können, ohne einander je zu treffen, dann enthüllen sie zwischen sich ein „mittleres Jenseits“ (1963, S. 56 f.).



2. Gehen wir also von Subjekt und Objekt aus, dann stellen sich drei Transzendenzen ein:



S-Transzendenz,

subj. Introszendenz

O-Transzendenz

obj. Transzendenz

3. Die Zeichenfunktion war bereits in Toth (2007, S. 60) mit den 4 Ästen einer Hyperbel beschrieben worden, welche sowohl zum S-Ast als auch zum O-Ast eines kartesischen Koordinatensystems transzendent sind. Damit ergibt sich aber bloss eine Introszendenz des Subjektes und eine Transzendenz des Objektes und noch nicht jene dritte Transzendenz, die von Günther auch als „Ultraszendenz“ bezeichnet worden war (1979, S. 180). Jede Diagonale aller 4 Quadranten enthält nun all jene Orte, wo Subjekt und Objekt koinzidieren, d.h. identisch werden (vgl. Toth 2010). Demzufolge haben wir oben im I. (stellvertretend für alle 4) Quadranten 2 weitere Hyperbeln eingezeichnet, wovon die eine zur Diagonale $y = x$ sowie zur Ordinate und die andere zur Diagonale $y = x$ sowie zur Abszisse transzendent sind. Die obere Hyperbel ist damit die Zeichenfunktion der Güntherschen Transzendenz und die untere Hyperbel ist die Zeichenfunktion der Güntherschen Introszendenz. Beide schneiden sich ferner mit der Zeichenfunktion der S-O-Transzendenz, und zwar genau dort, wo sich der linke untere Punkt des schwarz eingezeichneten Vielecks befindet, das die 3 semiotischen Hauptzeichenklassen sowie die beiden semiotischen Diagonalen repräsentiert. D.h. Introszendenz, Transzendenz und Ultraszendenz schneiden sich mit der Graphen der kleinen semiotischen Matrix im Qualizeichen (1.1), welches in der Peirceschen nicht-transzendentalen Semiotik die tiefste mögliche Repräsentationsstufe eines

Zeichens darstellt. Das Qualizeichen ist damit aber in den drei Zeichentranszenzen verankert.

Bibliographie

Günther, Gotthard, Das Bewusstsein der Maschinen. Baden-Baden 1963

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. 2. Bd. Hamburg 1979

Toth, Alfred, Zwischen den Kontexturen. Klagenfurt 2007

Toth, Alfred, Was ist Identität? In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010ö

8.8.2010